

Einladung / Information für Pädagogen
Für wen kämpfte Jussuf, Sohn des Mustafa?
„200 Jahre Tatarengrab Kleinbeucha“



Jugendworkshop 6./7. April 2013

Borna, Sachsen

Veranstalter: Institut für Caucasica-, Tatarica- und Turkestan-Studien (ICATAT)

In Kooperation mit dem Zentrum für regional- und kulturhistorische Forschung des Heimatvereins Bornaer Land e.V.

Mit Unterstützung des Zentrums für Europäische und Orientalische Kultur (ZEOK)

Gefördert durch



Landesvereinigung
kulturelle Kinder-
und Jugendbildung
Sachsen-Anhalt e.V.



aus Mitteln des



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Hintergrund

Das Grab vom Offizier „Jussuf, Sohn des Mustafa“, der in Kleinbeucha im Jahre 1813 begraben wurde, pflegten sächsische Bürger über 200 Jahre bis heute. Angeblich kamen noch einige Jahre nach dem Begräbnis 1813 „Verwandte und Bekannte aus dem fernen Rußland, um das Grab zu pflegen“. Wenn auch wahrscheinlicher ist, dass Jussuf ein Tatare aus Polen-Litauen war, steht eines jedoch fest: Die Grabstätte würde ohne die liebevolle unermüdliche Betreuung durch die deutschen Nachbarn heute nicht mehr Zeugnis ablegen können von der bitteren Zeit der Napoleonischen Kriege. Damals kämpften auch tausende Muslime und Buddhisten – Tataren, Baschkiren und Kalmüken – als Soldaten der russischen, preußischen und sächsischen Armee auf allen Seiten der Kriegsgegner.

Wer war Jussuf, der Sohn des Mustafa?

Durch die Jahrhunderte fand das Grab und die Überlieferung von Jussuf, dem muslimischen Offizier aus dem Osten, Eingang in die Regionalgeschichte, in die sächsische Sagenwelt und die Alltagskultur der Menschen. In der Regionalgeschichte der lokalen Heimatforscher ist dieser Jussuf mal Baschkire, mal Russe, mal Türke oder Tatare. Er sollte aus den fernen Steppen der Mongolei stammen oder aus den südlichen Weiten Rußlands – der Varianten gibt es viele. Auf den Originalgrabsteinen soll gestanden haben: „1813 roku Wachscheff – Jusuph, der Sohn des Mustafa, der Gutmütige und Tapfere“ und „Nichts ist gut außer Gott und Muhammed dem Propheten Gottes“.

Tatarische Soldaten von der Krim und aus dem Wolga-Ural-Gebiet fochten in allen Armeen der damaligen Kriegsgegner: In den diversen Kosaken-, Husaren- und Ulanenverbänden aller Heere wie auch in den nach Rekrutierungs- und Stationierungsgebiet benannten Einheiten, etwa denen aus Ufa, Simferopol, Perekop usw.

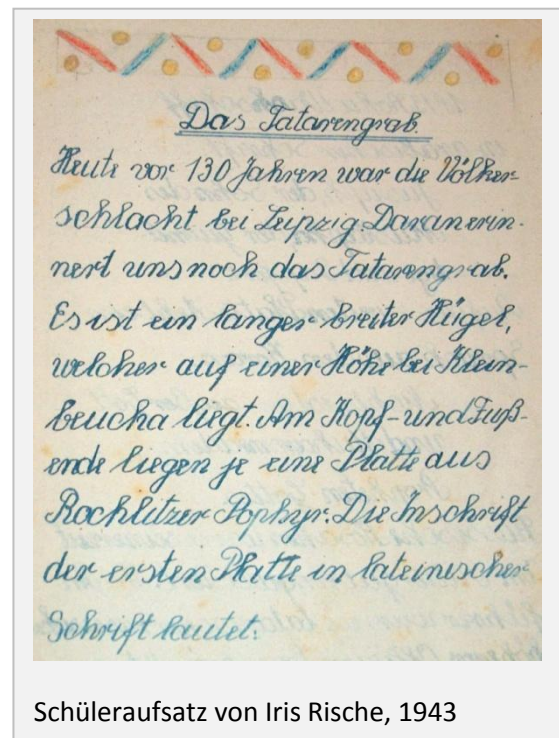
Wissenschaftler aus der Ukraine, Tatarstan, Polen, Deutschland und Litauen treffen sich im Frühjahr 2013, um über die neuesten Ergebnisse der Forschung zu Herkunft und Geschichte der tatarisch-baschkirischen Verbände zu berichten, die im Bereich Leipzig an der Großen Völkerschlacht teilgenommen haben. Gerade das konkrete Beispiel des Offiziers „Yusuf ben Mustafa“ dient also anlässlich seines 200. Jubiläums dazu, Regionalgeschichte in einem großen historischen internationalen Zusammenhang und im Kontext interkultureller Kontakte zu erforschen. Wie die Tätigkeiten der Vereine vor Ort und die Projekte der Schüler der umliegenden Schulen schon seit mehreren Generationen zeigen, ist es möglich, nötig und fruchtbringend, sich mit regionalspezifischer muslimisch-deutscher Vergangenheit auseinander zu setzen.

An die Jugend: Mitmachen Dokumentieren Filmen Gestalten Bloggen!

Die SchülerInnen und jungen Erwachsenen aus Leipzig und dem Leipziger Raum sollen an der hervorragenden Zusammenarbeit zwischen den Muslimen, Atheisten und Christen der örtlichen und überregionalen Vereine partizipieren. Die Arbeit der tatarischen und deutschen Wissenschaftler in Kooperation mit Ehrenamtlichen vor Ort zeigt, dass ein vorurteilsfreier Umgang mit anderen Religionen möglich ist. Gerade in unserer heutigen Zeit aufgeheizter Auseinandersetzungen und einer Überbewertung religiöser Verortung im interkulturellen Diskurs soll dies in den sozialen Raum Freizeit/Schule der Region Borna/Bad Lausigk/Leipzig ausstrahlen und nachhaltig durch den Schülerworkshop motiviert und dokumentiert werden.

Inhalt des Workshops

Die TeilnehmerInnen nutzen die einmalige Gelegenheit, Teilnehmer und Organisatoren eines internationalen Treffens zur Geschichte und Bedeutung des Tatarengrabes am 6./7. April in Borna zu interviewen und Dokumente aus zwei Jahrhunderten abzulichten, zu dokumentieren, zu bloggen und layouts. Dabei geht es nicht nur darum, die persönlichen Ansichten der internationalen Gäste zur Thematik zu erfragen, sondern auch die Auswirkungen auf das alltägliche Leben in Kleinbeucha und Umgebung per Kamera einzufangen: Wie erleben Gastwirte, Steinmetze, Heimatforscher, Lehrer und Schreiner, die teils seit



Schüleraufsatz von Iris Rische, 1943

Jahrzehnten bei Grabpflege und –forschung vor Ort engagiert sind, die internationale Aufmerksamkeit seit fünf sechs Jahren? Hier wird an frühere Arbeiten von Schülern angeknüpft: Das Schülerfernsehen Kitzscher brachte bereits ein kurzes Interview mit Helmut Hentschel, dem maßgeblichen Heimatforscher zum Tatarengrab und ein Schüleraufsatz von 1943 ist erhalten geblieben. Dessen Autorin die Beuchaer Gastwirtin Frau Rische und ihre Nachbarn, die sich im Dorf um das Grab kümmern, sind ebenfalls für Interviews bereit. Die Papiermanufaktur Tiepert ist am 6. April mit einer alten Druckpresse vor Ort. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen entwerfen und gestalten Motive, die sie mit dem Thema Völkerschlacht, Fremdheit und Nähe, Osteuropa & Religion verbinden, dann drucken sie Graphiken selbst auf dieser Druckpresse.

Zielgruppe und Zeitplan

Schüler, Jugendliche und junge Erwachsene von 14-26 Jahren aus der Umgebung von Leipzig, Borna, Rötha, Kitzscher mit Herkunft aus Nicht-EU-Staaten und langfristigem Aufenthaltstitel (mindestens 1-Jahres-Visum).

Die Arbeitsgruppe kommt am 6. Und 7. April zusammen sowie noch vier Mal im Nachhinein. Fahrtkosten werden erstattet. Die Exkursion am 7. April wird gemeinsam mit einem Reisebus durchgeführt. → bei Interesse bitte melden: icatat@gmx.de

Arbeitsweise

Die Schüler und Jugendlichen werden vorbereitet in Interview-Führung, Script-Entwurf, Filmen und Audio-Aufnahme / Foto, können sich Fertigkeiten in Online-Recherche, für Layout und Schnitttechnik, bloggen und layouts aneignen. Alle Arbeitsschritte / Lerntechniken werden zu gleichen Teilen von deutschen TeamerInnen und solchen mit Migrationshintergrund durchgeführt. Frau Venera Vagizova-Gerassimov ist Tatarin aus Berlin, Pädagogin mit viel Erfahrung bei Betreuung / Vorbereitung von Schülerworkshops. Herr Näsir Jurushbajew ist tatarischer Filmemacher/Autor/Regisseur/Kameramann aus Leipzig. Sein letzter Film behandelt die Teilnahme von Baschkiren an den Napoleonischen Kriegen. Dr. Marat Gibatdinov vom Verband der Geschichtslehrer der Republik Tatarstan betreut im Rahmen von EURO-CLIO, dem Fachverband der europäischen Geschichtslehrer, Schülerworkshops und Seminare zu deutsch-tatarischer Geschichte. Die Einbeziehung von Teamern und ExpertInnen mit Migrationshintergrund soll der gemischten Schülergruppe von Anfang an mehr Sicherheit im Umgang mit der eigenen und der „fremden“ Sprache vermitteln sowie den Zugang zur Thematik bilingual stützen helfen.

Ergebnisse

Die Video- und Print-Dokumentationen stehen den Schulen, Heimatvereinen und interessierten Bürgern zur Verfügung. Auf Veranstaltungen zum Völkerschlachtjubiläum 2013 und darüber hinaus sind die Dokumentationen beispielhaft einsetzbar als Anreiz für ähnliche Projekte anderer Nationen, die von Dresden bis Dessau, von Saalfeld bis Travemünde in Deutschland anzutreffen waren und erstmals massenhaft interkulturelle Kontakte – unter Vorzeichen des Krieges allerdings – darstellten. Eine integrative Wirkung durch Zusammenwirken bilingualer Teamer als auch gemischter Gruppen von sächsischen und migrantischen Jugendlichen wird durch die Zurverfügungstellung der Ergebnisse des Workshops für alle Interessierten gewährleistet.